



Ausschuß für Städtebau und Wohnungswesen

36. Sitzung (nichtöffentlicher Teil)^{*)}

18. August 1999

Düsseldorf - Haus des Landtags

13.15 Uhr bis 15.50 Uhr

Vorsitz: Adolf Retz (SPD)

Stenograph: Günter Labes-Meckelnburg

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

Seite

Punkt 1 ist in öffentlicher Sitzung - s. APr 12/1295 - behandelt worden.

2 Regionalen

Vorlage 12/2715

1

Der Ausschuß nimmt einen Bericht von Staatssekretär Dr. Baedeker entgegen.

^{*)} öffentlicher Teil s. APr 12/1295

- 3 Agentur Ruhr** 3

Staatssekretär Dr. Baedeker berichtet über den Sachstand und beantwortet Fragen zu diesem Thema.

- 4 Förderung von Stadtmarketing - Gemeinschaftsaktion "Ab in die Mitte"**
Vorlage 12/2746 5

Der Ausschuß hört einen Bericht von Staatssekretär Dr. Baedeker und führt eine kurze Aussprache durch.

- 5 Stand der Endpräsentation IBA** 11

Der Ausschuß hört hierzu von Staatssekretär Dr. Baedeker einen Bericht.

- 6 Programm 100 Bahnhöfe** 12

Der Ausschuß nimmt einen Bericht des Staatssekretärs Dr. Baedeker entgegen und führt anschließend zu diesem Thema eine kurze Aussprache durch.

7 Viertes Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen für das Land Nordrhein-Westfalen (4. AFWoÄndG NW)

Gesetzentwurf der Fraktion der CDU
Drucksachen 12/3469 und 12/3687

15

Der Ausschuß lehnt den Antrag der CDU-Fraktion mit den Stimmen von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU ab.

8 Gesetz über die Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 1999 (Nachtragshaushaltsgesetz 1999)

und

Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen an die Gemeinden und Gemeindeverbände im Haushaltsjahr 1999 und zur Regelung des interkommunalen Ausgleichs der finanziellen Beteiligung der Gemeinden am Solidarbeitrag zur Deutschen Einheit im Haushaltsjahr 1999 und zur Änderung anderer Vorschriften

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 12/3972

Einzelplan 14 - Seiten 93 bis 99 - und Einzelplan 15 - Seiten 107 bis 110

20

Der Ausschuß stimmt den im Nachtragshaushalt zu den Einzelplänen 14 und 15 enthaltenen Änderungen mit den Stimmen von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU zu.

9 Beseitigung von Kampfmitteln muß eine Aufgabe der Allgemeinheit bleiben

Antrag der Fraktion der CDU
Drucksache 12/3880

21

Der Ausschuß lehnt den Antrag der CDU-Fraktion mit den Stimmen von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU ab.

10 Gesetz zur Änderung des Wohnungsbauförderungsgesetzes (ÄndG - WBFG)

Gesetzentwurf
der Fraktion der SPD und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 12/3992 (Neudruck)

23

Der Ausschuß stimmt dem Änderungsantrag der SPD-Fraktion, bei § 7 Abs. 1 beim Buchst. f) statt "ein Vertreter des Deutschen Mieterbundes (Landesverband NRW)" "einen Vertreter der Mieterseite" zu formulieren - vorbehaltlich der Klarstellung, daß der Adressat eindeutig definiert ist -, mit den Stimmen aller Fraktionen zu.

Der Antrag der CDU-Fraktion, ebenfalls einen Sitz für einen Vertreter des Deutschen Siedlerbundes im Ausschuß für Wohnungsbauförderung vorzusehen, wird mit den Stimmen von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Der Gesetzentwurf wird mit der zuvor beschlossenen Änderung einstimmig angenommen.

11 Stand des EU-Verfahrens Wfa/WestLB

25

Staatssekretär Gerlach vom Finanzministerium berichtet über den Sachstand und beantwortet Fragen aus den Reihen des Ausschusses.

12 Aktuelle Situation und Perspektiven der Wohnungspolitik 30

Minister Dr. Vesper trägt einen kurzen Bericht zu diesem Tagesordnungspunkt vor.

13 Terminplan 31

10 Gesetz zur Änderung des Wohnungsbauförderungsgesetzes (ÄndG - WBFG)

Gesetzentwurf

der Fraktion der SPD und

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Drucksache 12/3992 (Neudruck)

Für **Gerd-Peter Wolf (SPD)** spricht der Gesetzentwurf für sich und wünscht, bei Art. 1 Punkt 2 zu § 7 Abs.1 b) die gewählte Formulierung bei f) zu ersetzen durch die Formulierung "einen Vertreter der Mieterseite". In Nordrhein-Westfalen gebe es nämlich neben dem Deutschen Mieterbund (Landesverband NRW) auch den Rheinischen Mieterbund, der zwar Mitglied im Deutschen Mieterbund, aber eben nicht im Landesverband NRW sei. Diese beiden Verbände würde gern abwechselnd - nach Abstimmung - einen Vertreter in diesen Ausschuß entsenden dürfen. Die vorgeschlagene Formulierung würde dies ermöglichen. Ausdrücklich betone er, daß jedoch nur ein Vertreter dieser beiden Spitzenverbände die Mieterseite vertreten dürfe.

Siegfried Zellnig (CDU) empfindet nicht, daß eine solche Gesetzesformulierung bestimmt, klar und handhabbar sei. Unter anderem müsse gefragt werden, wer wen auswähle. Auch seine Fraktion wolle, daß ein Vertreter des Deutschen Mieterbundes in diesem Ausschuß sitze, aber das Verfahren müsse präzise und klar festgelegt werden. Er rege an, über die Formulierung noch einmal nachzudenken.

Anschließend nimmt der Abgeordnete Bezug auf eine Zuschrift des Deutschen Siedlerbundes vom 16. April, der seinerseits unter Hinweis auf seine 115.000 und 2.000 Siedlungsgemeinschaften und den Mitgliederzuwachs begehre, ebenfalls in diesem Ausschuß für Wohnungsbauförderung vertreten zu sein. Zwar werde gesagt, die Interessen der Eigentümer seien im Haus- und Grundbesitzbereich verankert, aber eine Nachprüfung habe zu dem Ergebnis geführt, daß dieser ganz andere Interessen vertrete als etwa eine Siedlergemeinschaft mit ihren ureigenen Aufgaben. Deshalb sollte auch der Siedlerbund in den Ausschuß aufgenommen werden. Da ohnehin noch über einzelne Formulierungen nachgedacht werden müsse, rege er an, die Entscheidung über diesen Gesetzentwurf erst in der nächsten Sitzung herbeizuführen.

Minister Dr. Michael Vesper (MBW) erinnert daran, das gewählte Verfahren sei während einer Auslandsreise gemeinsam besprochen worden. Dabei habe es eine Verständigung gegeben, das Gesetz sehr schnell, möglichst noch vor der Sommerpause, zu verabschieden. Die Formulierung "einen Vertreter der Mieterseite" entspreche der Systematik des Gesetzes. Die Spitzenverbände würden vom Ministerium angeschrieben. Diese würden die Vertreter im turnusmäßigen Wechsel von wohl vier Jahren benennen. Die im Gesetzentwurf noch vorgesehene konkrete Benennung des Deutschen Mieterbundes habe den Nachteil, daß bei einer Umbenennung, Fusion oder einem Aufgabenwechsel das Gesetz geändert werden müsse. Bei der Wohnungswirtschaft habe trotz Veränderungen der Namen wegen der gewählten allgemeinen Formulierung das Gesetz nicht geändert werden müssen. Er würde begrüßen, wenn

die vorgeschlagene Formulierung, die bestimmt genug erscheine und mit der das Ministerium umgehen könne, angenommen würde.

Er hielte es jedoch nicht für statthaft, wenn auch der Deutsche Siedlerbund in diesen Ausschuß aufgenommen würde. Es gebe viele Ansprüche anderer Organisationen, die ebenfalls in diesen Ausschuß wollten. Dieser Ausschuß sollte jedoch nur um einen Vertreter der Mieterseite vergrößert werden. Ohnehin säßen bereits zwei Vertreter der Vermieterseite im Ausschuß und einer der Mieterseite. Eine weitere Ausweitung würde zu zusätzlichen Ansprüchen führen. Deshalb bitte er darum, es bei der vorgesehenen Erweiterung zu belassen.

Gerd-Peter Wolf (SPD) bezeichnet es als gesetzssystematisch richtig, ein Vertreter der Mieterseite zu schreiben. Gemeint seien damit der Deutsche Mieterbund (Landesverband NRW) oder der Rheinische Siedlerbund im Deutschen Mieterbund. Der Deutsche Siedlerbund gehöre aber zur Wohnungswirtschaft. Der Streit über deren Vertretung müsse in deren Bereich ausgetragen werden.

Alfons Löseke (CDU) unterstreicht, selbstverständlich solle der Deutsche Mieterbund einen Vertreter in den Ausschuß entsenden dürfen, aber das sollte auch für den Deutschen Siedlerbund gelten. Die Vertretung des Siedlerbundes sei klar, weil es einen NRW-Siedlerbund gebe, der 120.000 Mitglieder habe. Der Siedlerbund fühle sich in diesem Ausschuß bei der bisherigen Struktur mit den zwei Vertretern der Wohnungswirtschaft nicht vertreten. Der Wohnungsbestand des Siedlerbundes sei sehr alt. Die Bestandspflege und der Erhalt von Wohnungen werde künftig eine elementare Rolle spielen. Der Minister wisse, daß der Siedlerbund und dessen Mitglieder diesem gerade bei seinen Programmen zur Modernisierung, Sanierung und Energieeinsparung sehr entgegenkämen und das Wort redeten. Insofern werde er künftig nicht umhinkommen, die Vertretung des Wohnungseigentums im Ausschuß zu installieren. Die Novelle des Gesetzes biete die Gelegenheit auch diese Reparatur vorzunehmen. Er bitte deshalb darum, dem von seiner Fraktion noch zu stellenden Antrag die Zustimmung nicht zu versagen.

Minister Dr. Michael Vesper (MBW) vermutet, die Aufgaben des Ausschusses für Wohnungsbauförderung würden verkannt. Der Deutsche Siedlerbund und dessen Mitglieder seien herzlich eingeladen, die Mittel der Bestandsprogramme abzurufen und auch deren Ausgestaltung zu besprechen. Im Ausschuß für Wohnungsbauförderung werde über die Ausgestaltung von Programmen nicht beraten, sondern dieser begleite eine Bank - Wfa in der WestLB - und Sorge dafür, daß die Programme ordnungsgemäß abgewickelt und abgerechnet würden. Für das vom Kollegen Löseke vorgetragene Anliegen müsse der Deutsche Siedlerbund nicht Mitglied in diesem Ausschuß sein. Er spreche sich gegen eine Vergrößerung des Ausschusses aus. Daß die Mieterseite bisher offiziell nicht im Ausschuß vertreten gewesen sei, stelle aber für ihn eine Fehlkonstruktion dar, zumal die Wohnungswirtschaft zwei Vertreter im Ausschuß sitzen habe. Insoweit bestehe das Korrekturbedürfnis. Er bitte darum, den Ausschußkreis nicht darüber hinaus zu erweitern. Dies hätte nämlich wohl die Folge, daß dieser Ausschuß

immer größer würde und am Ende nicht mehr arbeitsfähig sein werde. Niemand, der in diesem Ausschuß nicht vertreten sei, werde beim Abrufen der Programme usw. benachteiligt.

Nach Auffassung von **Gerd-Peter Wolf (SPD)** ist es für den Deutschen Siedlerbund bedeutender, wenn für diesen weiterhin der Haushaltsansatz von 61.000 DM erhalten werde.

Siegfried Zellnig (CDU) wiederholt seine Eingangsdarlegungen zu der Formulierungsänderung und bittet darum, über die genaue Formulierung noch einmal nachzudenken und darzulegen, welche Mietereinrichtungen in Nordrhein-Westfalen existierten, wer Mitglied in diesem Ausschuß sein solle und wie und in welchem Zeitraum ein rotierendes Verfahren zur Anwendung kommen solle.

Sodann beantragt der CDU-Sprecher, auch für den Deutschen Siedlerbund einen Sitz im Ausschuß für Wohnungsbauförderung vorzusehen.

Vorsitzender Adolf Retz bittet darum, bis zur zweiten Lesung im Plenum zu klären, wer als Vertreter der Mieterseite angesehen werde.

Nach der Abstimmung erinnert der Vorsitzende daran, bereits in früheren Jahren sei keine Ausweitung dieses Ausschusses für Wohnungsbauförderung durch Vertreter des DGB und von Einzelgewerkschaften sowie von Verbraucherverbänden vorgenommen worden.

11 Stand des EU-Verfahrens Wfa/WestLB

Staatssekretär Gerlach (FM) gibt folgenden Sachstandsbericht:

Am 8. Juli 1999 hat die Europäische Kommission entschieden, daß die Westdeutsche Landesbank im Zusammenhang mit der Fusion der Wohnungsbauförderungsanstalt im Jahre 1991 eine unzulässige Beihilfe gemäß Artikel 87 EG-Vertrag erhalten haben soll. Die WestLB habe durch die Übertragung von ca. 2,5 Milliarden DM nutzbares Eigenkapital erhalten. Nach der Entscheidung der EU soll sie einen Betrag von 1,57 Milliarden DM nach Steuern aus laufenden Ausschüttungen einmalig zahlen und weitere 500 Millionen DM jährlich. Bei einer Einmalzahlung entspricht dies einer Gesamtsumme von 3,1 Milliarden DM vor Steuern.

Diese Entscheidung der EU ist von exemplarischer und weitreichender Bedeutung. Sie betrifft nicht nur die Westdeutsche Landesbank, sondern alle öffentlichen Banken in anderen Bundesländern, wo ähnlich verfahren worden ist. Nach unserer Auffassung betrifft diese Entscheidung darüber hinaus insgesamt die Tätigkeit öffentlich-rechtlicher Einrichtungen in einem marktwirtschaftlich organisierten Bereich.

Sitzung des Ausschusses für Städtebau und Wohnungswesen am 18. August 1999

TOP 2 REGIONALEN

Bericht der Ministerin für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport

I. Mit der öffentlichen Ausschreibung in NRW für die Bewerbung zur Durchführung der REGIONALE „Kultur- und Naturräume in Nordrhein-Westfalen“ in den Jahren 2002, 2004 und 2006 hat die Landesregierung den Regionen des Landes die Möglichkeit angeboten, eine REGIONALE „Kultur- und Naturräume in Nordrhein-Westfalen“ durchzuführen. Diese soll alle zwei Jahre in jeweils einer der Region des Landes NRW stattfinden. Gegenstand der REGIONALE ist die gemeinschaftliche Vorbereitung, Realisierung und Präsentation von Projekten, Ereignissen und Initiativen, die in der Region in einem konzeptionellen Zusammenhang entwickelt werden, um das regionale Profil zu schärfen.

Ziel der REGIONALE ist einen nachhaltigen Nutzen für die Regionen durch die regionale Vernetzung und Qualifizierung von Kultur-, Freizeit-, Erholungs-, Gesundheits-, Sport- und Tourismusangeboten mit dem ökonomischen Prozess zu erreichen, um eine Identifikation nach innen und eine Profilierung nach außen zu fördern.

Die erste REGIONALE im Jahre 2000 wurde in die Region Ostwestfalen-Lippe gegeben, die ihren Standort im Kontext der EXPO 2000 stärken will.

II. REGIONALE 2000 - EXPO-Initiative OWL

Nach der Auftaktveranstaltung am 12. Dezember des vergangenen Jahres konzentrieren sich die Akteure vor Ort nunmehr auf diejenigen Projekte, die von den Gremien der OWL-Marketing-GmbH endgültig anerkannt worden sind bzw. nominiert worden sind. Bei den nominierten (= vorausgewählten) Projekten handelt es sich um solche, die mit ihrer Thematik in das Programm der REGIONALEN passen, weil sie vom Ansatz her das Potenzial dafür bieten, die Stärken der Region zu zeigen, und nunmehr nach konstruktiver Entwicklung weiter unterstützt werden sollen, um sie zur Realisierung und Anerkennung zu führen.

Nachfolgend werden die Projekte gegliedert nach den Handlungsfeldern

- Technologie (T);
- Gesundheit (G),
- Kultur als Lebensraum (KL),
- Kultur als Ereignis (KI) sowie
- Heilgarten 2000 (H)

aufgeführt.

Anerkannte Projekte

Von den Ihnen bekannten Projekten sind zwischenzeitlich - auch durch die Unterstützung der beteiligten Landesressorts - insgesamt 43 Projekte endgültig anerkannt worden. Sie werden im Rahmen der Präsentation der Initiative in geeigneter Weise in Erscheinung treten. Die Projekte werden nachfolgend aufgeführt (die in „fett“ gedruckten Projekte können mit Landesmitteln gefördert werden):

- T1 Energie- und UmweltBoulevard
- T2 Solaroptimierte, energiesparende, ressourcenschonende Maßnahmen im Althausbestand
- T3 Hochtemperatur-Brennstoffzelle als weltweit erste Kundenanwendung (sofern eine Ausstellungshalle erforderlich ist, erwartet der Projektträger noch eine öffentl. Förderung)
- T4 Sonne an den Schulen
- T8 Die unterirdische Wasseraufbereitung am Beispiel Boker Heide
- T9 Regionalbahnstation Zukunft (Der Haller Willem)
- T10 Haus des Möbels
- T13 Recycling von Fest- und Verbundstoffen im industriellen Maßstab durch elektrodynamische Fragmentierung (FRANKA-Technologie)
- T14 Energie-Trimmpfad für Industrie und Gewerbe
- T18 Neuartig patentierter Mäander-Fischpass
- T19 Aufbau und Betrieb eines Energie-Technologie-Entwicklungszentrums mit ständiger Ausstellung (ENET-Zentrum)
- T20 Dezentraler Mobilitätsservice
- T22 BHKWmobil - Ein Kraftwerk auf Rädern
- T23 UP-ON-LINE-Unternehmensverbund lippischer Unternehmen in einem offenen Netzwerk
- T25 Junges Leben, Wohnen und Arbeiten in "Dürkopp Tor 6"
- T26 LineCar-Das Elektroauto der Zukunft - Linearantrieb für das Elektroauto der Zukunft
- T27 Wohnungsbauprojekt "Ehemaliges Schlachthofgelände Paderborn"
- T28 Holzheizung im sozialen Wohnungsbau (Willebadessen)
- T30 Dezentrale Abwasserreinigung - Das Haus auf dem abflusslosen Grundstück

- T31 Erdwärmeanlage in Verbindung mit einem Blockheizkraftwerk
 - T32 Ausbildung "Dual auf Draht"
 - T34 Siedlungswasserwirtschaftliches Konzept der Stadt Porta Westfalica
 - T37 Frauenräume in Minden
-

- G1 Allergologischer Kommunikationspark im Allergiezentrum Bad Lippspringe
 - G2 Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL (ZIG)
 - G7 Neues Ostwestfälisches postoperatives Therapiekonzept
 - G8 Anders alt werden: Ein Konzept für den dritten Lebensabschnitt
 - G11 Darmzentrum 2000
 - G12 High Tech und menschliche Wärme
-

- KI1 Hebung, Konservierung und Präsentation zweier Weserschiffe aus der frühen Neuzeit
 - KI3 Gemeinschaftsausstellung "Weser"-Einfluss in Europa
 - KI5 Theaterprojekt 360 °/ISTA
 - KI6 Europäische Straße der Renaissance
 - KI8 Ein ART KITE Museum für Detmold
-

- KL1 Dörfer der Zukunft - Das Dorf auf dem Weg ins nächste Jahrtausend
- KL2 Projekt "Gartenstadt 2000"
- KL3 Senne Informationszentrum
- KL4 Schaffung eines 'Kunstpades' im Kreis Höxter
- KL7 Gut drauf - aber natürlich

- KL8 Aus der Geschichte lernen - Wege der Erinnerung
- KL9 Klosterregion Hochstift Paderborn-Corvey
- KL10 Garten-Landschaft OWL

- H Heilgarten 2000 mit Landesgartenschau Aqua Magica

Nominierte Projekte

Nominiert, aber noch nicht anerkannt worden sind die nachfolgend aufgeführten Projekte:

- T6 Modell St. Petri - Waldrestholz als Energieträger
- T11 Etablierung eines BIONIK-Centrums in Bad Oeynhausen
- T15 Regionales Bildungs- und Qualifizierungsnetz zur Strukturverbesserung in der Biomedizin, Biotechnologie und Umweltanalytik unter Anwendung von Telekommunikationstechniken
- T24 Virtual Academy of Art and Media Studies
- T29 Teleconsulting in der Bauwirtschaft
- T33 Intelligente und zukunftsorientierte Energieversorgung durch regenerative Energien im Gewerbegebiet Herzebrock-Clarholz
- T35 Umwelterlebnispark ("Ökopark Pömbesen") als touristische und umweltorientierte Attraktion
- G3 Internationales Zentrum für Frauengesundheit
- G6 Homöopathisches Gesundheitszentrum Lippe
- G9 Multimediale Gesundheitsberatung
- G10 Medialog Gütersloh

- KI7 Herkunft ist Zukunft - Wer sind unsere Gäste?

Sowohl vor Ort, als auch auf Seiten der OWL-Marketing-GmbH und der zuständigen Förderreferate der Landesressorts wird

versucht, diesen Projekten eine Entwicklung zu geben, die zu einer Anerkennung führen können.

Ausgeschiedene Projekte

Ausgeschieden aus dem Programm sind zwischenzeitlich insgesamt 6 Projekte. Fünf davon sind die nachfolgend aufgeführten Verbundprojekte:

- T16 CODES-Cooking Designers
- T21 Der grüne Faden
- G4 Zentrum für Rehabilitationswissenschaften OWL
- G5 Vernetztes System von Gesundheitsvorsorge

- KI2 MEDIALE-Netzwerk dreier Städte

Bei dem sechsten ausgeschiedenen Projekt handelt es sich um

- KL6 Öko-Planetarium.

Zu einem Scheitern der Projektrealisierung haben geführt, dass Projektträger entweder ihre Projekte nicht hinreichend qualifizieren konnten oder ein Förderzugang für eine finanzielle Unterstützung durch das Land nicht gefunden werden konnte oder überzogene Förderungsvorstellungen nicht einlösbar waren.

III. REGIONALE 2002 - EUROGA 2002 plus

Vom Frühjahr 2002 bis zum Herbst 2003 wird die EUROGA 2002 plus stattfinden.

Die EUROGA 2002 plus wird auf deutscher Seite von den Kreisen Mettmann, Neuss und Viersen mit 27 Gemeinden und den Groß-

städten Düsseldorf, Krefeld und Mönchengladbach mit einer Fläche von insgesamt 2.000 Quadratkilometern getragen. Dazu kommen auf niederländischer Seite in der Region Limburg 31 Gemeinden mit einer Fläche von rd. 1.500 Quadratkilometern. Mit diesem neuen interkommunalen und darüber hinaus grenzübergreifenden Zusammendenken und -handeln setzt die EUROGA 2002 plus hohe Qualitätsmaßstäbe.

Bei der Umsetzung der EUROGA 2002 plus-Ideen geht es vorrangig um die Herausarbeitung und Positionierung der raum-anspruchsvollen Kultur- und reizvollen Naturlandschaften der Region. Die EUROGA 2002 plus will das Verständnis dafür stärken, dass ein bewusster Umgang mit dem Überkommenen dazu beiträgt, neue Einstellungen zu künftigen Aufgaben zu entwickeln. Sie ist ein Beitrag dazu, Natur und Landschaft zu sichern und dennoch zukunftssträchtige Entwicklungen einzuleiten. Sie unterwirft sich der Einschränkung, Neues zu schaffen, wenn es von Nachhaltigkeit geprägt ist, den neuen Umgang mit der Landschaft praktiziert und so Ressourcen schont.

Etwa 60 Projekte mit geschätzten Gesamtkosten von etwa 300 Mio. DM auf deutscher und 15 Projekte auf niederländischer Seite sind vorgeschlagen worden. Eine Projektliste liegt diesem Bericht bei. Die Einzelprojekte stellen Beiträge dar zu den übergreifenden Leitbildthemen

- Region der Gewässer,
- Bodenschätze, Ausbeutung und Rekultivierung,
- Grüne Lungen und Biotopvernetzung,
- Kulturgeschichte,
- Die Region gestern und morgen und
- Dezentrale Landesgartenschau.

In der Addition der Einzelbeiträge sollen sich diese übergreifenden Ideen erschließen und machen in der Verknüpfung der Themen die Vielschichtigkeit des Vorhabens deutlich. Um die Vernetzung der Projekte untereinander und in Bezug auf die

Leitbilder zu intensivieren und die EUROGA 2002 plus als „Ganzes“ begreifbar zu machen, sollen regionalräumliche Achsen, die sich am Thema „Wasser“ orientieren, herausgearbeitet werden. Der Nordkanal zwischen Rhein (Neuss) und Maas (Venlo) spielt dabei als markante kulturhistorische Klammer eine zentrale Rolle.

Die Vorbereitungen der EUROGA 2002 plus laufen seit mehreren Jahren. Zum jetzigen Stand des Verfahrens geht es darum, die diversen Projekte zwar örtlich zu organisieren, aber dennoch die übergreifenden Vorstellungen zu verfolgen. Für die Steuerung, Begleitung und Kommunizierung der Projekte, die bei einer dezentralen Anlage und Ausführung sich zu einem Ganzen ergänzen sollen, ist eine neue Managementgesellschaft, die EUROGA 2002 plus GmbH, zuständig (Gesellschafter sind die o.g. Gebietskörperschaften). Damit sind die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen worden, die flankierenden Maßnahmen wie zentrale und regionale Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Tourismusförderung vorzubereiten bzw. auszubauen. Dies dient insbesondere auch dazu, den in der Wahrnehmung schwer begreifbaren Teilraum des mittleren Niederrheins über die Projekte und Projektfamilien nach außen profilschärfend und nach innen identitätsstiftend zu vermitteln. Nicht nur von der Qualität der Projekte, sondern vielmehr auch von der des Steuerungsprozesses wird der Erfolg der EUROGA 2002 plus abhängen.

Von dem zur Bewertung der Projekte zuständigen Gremium der EUROGA 2002 plus GmbH, dem Projektausschuss, werden die deutschen Projekte auf den Qualifizierungsweg gebracht und die grundsätzliche Förderfähigkeit mit der für die Koordination der EUROGA 2002 plus zuständigen Bezirksregierung Düsseldorf abgeklärt.

Nur die investiven Maßnahmen auf deutscher Seite werden im Rahmen der haushaltsmäßigen Möglichkeiten mit hoher Priorität

gefördert. Aus Mitteln der Stadterneuerung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport werden die Steuerungskosten der Managementgesellschaft mit ca. 3 Mio. DM und darüber hinaus auch die flankierenden Maßnahmen mit bis zu 7 Mio. DM gefördert.

Im Stadterneuerungsprogramm 1999 stehen Mittel für die ersten EUROGA 2002 *plus*-Projekte in Höhe von 4,4 Mio. DM bereit:

- 2,5 Mio. DM für die Einrichtung des Bioenergie- und Rohstoffzentrums Dormatec in einer früheren Zuckerfabrik in Dormagen,
- 1,75 Mio. DM für den Bau von drei neuen Gebäuden auf der Raketenstation Hombroich,
- 120.000,- DM für die Schaffung von Grünverbindungen in Heiligenhaus.

Im Hinblick auf die Förderprogramme 2000 werden die notwendigen Einpassungen bei Vorliegen der entsprechenden finanziellen Spielräume und unter dem Gebot der Priorisierung vorgenommen.

IV. REGIONALEN 2004 und 2006

Auf der Grundlage der Ausschreibung zur Durchführung der REGIONALEN „Kultur- und Naturräume in NRW“ in den Jahren 2004 und 2006 (Runderlass des MSKS vom 13.03.1997 - II C 3-20.87, Ministerialblatt.NW. 1997, Seite 350) haben sich acht Regionen des Landes beworben. Nach dem Rückzug der Bewerbung des Hochsauerlandkreises und nach Zusammenschluss der Bewerberregionen „Canale Regionale“ und „Zweistromland“ zur Bewerberregion „Fluss - Stadt - Land“ wurden die folgenden sechs Bewerbungen aufrechterhalten:

- REGIONALE rechts und links der Ems (2004)

- Kommunen der Kreise Steinfurt und Warendorf, Stadt Münster
- **REGIONALE 2004 an der Ruhr - Mittleres Ruhrtal (2004)**
Städte Bochum, Hagen, Hattingen, Herdecke, Wetter, Witten,
Ennepe-Ruhr-Kreis
 - **Fluss - Stadt - Land (2004/2006)**
Städte Bergkamen, Bottrop, Castrop-Rauxel, Datteln,
Dorsten, Dortmund, Gelsenkirchen, Gladbeck, Haltern, Hamm,
Herten, Lünen, Marl, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen,
Waltrop, Werne, Kreis Recklinghausen, Kreis Unna
 - **Landschaftspark Niederrhein (2006)**
Städte Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Rheinberg
 - **REGIONALE 2006 im Bergischen Dreieck (2006)**
Städte Remscheid, Solingen, Wuppertal
 - **REGIONALE Wittgenstein 2006 (2006)**
Bad Berleburg, Bad Laasphe, Gemeinde Erndtebrück, Kreis
Siegen-Wittgenstein

Alle Regionen haben in einem mehrmonatigen Diskussionsprozess ein regionalspezifisches Profil erarbeitet und in Memoranden ein breites Spektrum von Handlungsfeldern zu einer nachhaltigen Profilierung erarbeitet.

Mit der öffentlichen Ausschreibung für die Bewerbung zur Durchführung der REGIONALE „Kultur- und Naturräume in Nordrhein-Westfalen“ in den Jahren 2004 und 2006 wurden zum ersten Mal Regionen in einen direkten Wettbewerb gestellt. Die vorliegenden Bewerbungen verdeutlichen in überzeugender Weise, dass dieser Wettbewerbszweck in Form von neuen interkommunalen Kooperationen bereits erste Erfolge erzielt hat. Dies wird von den beteiligten Kommunen bestätigt. Zudem wird festgestellt, dass sich alle Bewerbungen auf einem qualitativ hochwertigen Niveau befinden. Bereits über die gemeinsame Vorbereitung der Bewerbungen demonstrieren die Regionen die Bereitschaft und das Engagement, vorhandene regionale Kooperationen auszubauen

und neue zu entwickeln. Zur Erarbeitung der Bewerbungen wurden teilweise neue Wege der Zusammenarbeit und ungewohnte Beteiligungsformen entwickelt und erstmals erprobt. Damit wurden belastbare Plattformen für regionale Kooperation geschaffen, die bisher so nicht praktiziert worden sind.

Die Landesregierung ist bei der Auswahl der REGIONALEN 2004 und 2006 den Empfehlungen einer auch mit unabhängigen Fachleuten besetzten Auswahlkommission gefolgt. Die Bewertungskriterien wie z. B. Schlüssigkeit der regionalen Abgrenzung und der regionalspezifischen Handlungsfelder, Akzentuierung und Konzentration durch Leitprojekte, Einbindung von Einzelprojekten in ein regionales Gesamtkonzept, Form der Präsentation, Einbindung der Wirtschaft usw. basieren auf der vorgenannten Ausschreibung zur Durchführung der REGIONALEN. Die REGIONALE 2004 ist an die Region „rechts und links der Ems“ und die REGIONALE 2006 in die Region „Bergisches Städtedreieck“ vergeben worden.

IV.1 REGIONALE 2004 „Rechts und links der Ems“

Der REGIONALE "rechts und links der Ems" im Jahre 2004 liegen insgesamt 280 Projektideen zugrunde, die von den beteiligten Kommunen zusammengetragen worden sind. Bisher handelt es sich nur um eine Projektsammlung ohne konzeptionelle Zusammenführung, die bewusst noch zurückgestellt wurde. Mit dem regionalen Engagement soll die Emsregion als bäuerliche Kulturlandschaft mit großen innovativen Potenzialen in den Städten gestärkt werden und sollen die Städte gezielt einen Erneuerungsschub erhalten. Leitmotive sollen die renaturierten Emsauen und die zu rekonstruierende Münsterländer Parklandschaft sein. Die Region will außerdem ihre Stärken beim landschaftsbezogenen Tourismus in einer fahrrad- und reiterfreundlichen Region und bei der Produktion gesunder landwirtschaftlicher Produkte mit Direktvermarktung noch

stärker herausstellen. Besonders hervorzuheben ist das gute ÖPNV-Konzept der Region, das beispielhaft für die Erschließung des ländlichen Raums konsequent weiter entwickelt werden soll. Ein besonderes Merkmal legt dieses Konzept auch auf die Einbeziehung des hohen bürgerlichen Engagements, das sich vor allem am regen Vereinsleben zeigt.

Unter Beteiligung des MASSKS klärt die Region zur Zeit die Organisation für die Durchführung der REGIONALEN, d. h. die Einrichtung und Begleitung der Planungs- und Steuerungsebenen, um dass durch die Bewerbung vorgegebene Themen- und Handlungsspektrum zügig zu qualifizieren und profilieren und durch Konkretisierung der Projektideen zu untermauern.

IV.2 REGIONALE 2006 „Spurwechsel“

Das Bergische Städtedreieck hat sich im Bewerbungsverfahren als eine sehr spannungsvolle und abwechslungsreiche Region präsentiert, die neben ihren städtischen und landschaftlichen Räumen vor allem von ihrer Industriegeschichte geprägt ist. Die Entwicklung neuer Konzepte für derzeit nicht genutzte Industrieanlagen, der Erhalt prägender Landmarken und die Attraktivierung der Ringbahn in Verbindung mit der Aufwertung von Bahnhöfen und Bahnflächen werden die Leitthemen der REGIONALE 2006 sein. Dabei sollen Aspekte von Kultur, Natur und Landschaft, Freizeit und Wirtschaft unter einem gemeinsamen strategischen Dach zusammengeführt werden. Bestandteile der regionalen Initiative werden auch die Förderung spezieller Stärken der Region sein wie z. B. experimentielle Kunst, Nischentechnologien sowie eine beispielhafte Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft. Auch hier sind die entsprechenden Planungs- und Steuerungsebenen zu installieren, um danach die Projektideen zu einem ausdrucksstarken Profil zu akzentuieren und auszuarbeiten.

IV.3 Weitere regionale Initiativen

Die vier übrigen Bewerberregionen haben ebenfalls hervorragende Gesamtkonzeptionen in intensiver und vorbildlicher interkommunaler Zusammenarbeit erarbeitet. Diese darf nicht abbrechen, so dass sich die Landesregierung entschieden hat, die strukturpolitisch wichtigen Projekte in diesen Regionen jeweils maßgeschneidert zu unterstützen.

Wegen der überzeugenden Qualität der Konzeptideen und der strukturpolitisch hochinnovativen Standortqualität wird die Landesregierung,

- auch hier wie in den REGIONALE-Standorten alle vorhandenen Fördermöglichkeiten nutzen, damit ihre Konzepte soweit wie möglich realisiert werden können;
 - auch hier 'weiche Standortfaktoren' wie Kultur, Freizeit und Tourismus fördern;
 - auch hier die ganzheitlichen Ansätze von wirtschaftlicher, landschaftlicher und städtebaulicher Entwicklung nachhaltig unterstützen.
- a) Zeitgleich haben die beiden Teilregionen des Ruhrgebiets und die Städte des Landschaftsparks NiederRhein in jeweils regionaler Kooperation inhaltlich ähnliche Entwicklungskonzepte vorgelegt, die unabhängig von der Ausrichtung einer REGIONALE für eine gemeinsame Kraftanstrengung im Ruhrgebiet im Sinne der Entwicklung und der Fortführung der Idee der IBA und insbesondere des Emscher Landschaftsparks im Kontext der zu gründenden Agentur Ruhr genutzt werden sollten.

- Mit dem Konzept „Mittleres Ruhrtal“ soll vor allem die vielgesichtige Region an der Ruhr präsentiert werden. Neben den touristischen und industriegeschichtlichen „Highlights“ sollen vor allem innovative Projekte der heimischen Wirtschaft im Vordergrund stehen.
- Mit dem Konzept „Fluß-Stadt-Land“ wird ein Schwerpunkt auf das Thema Wasser und Landschaft gelegt. Die Flüsse und Kanäle dieser Region bergen ein immenses Entwicklungspotential. Ein Schwerpunkt des innovativen Potentials der Region können Projekte einer regional verankerten „NaturKultur“ und der Entwicklung hochattraktiver Standorte sein.
- Dem Konzept zur Entwicklung des „Landschaftsparks Niederrhein“ liegt eine langjährige interkommunale Zusammenarbeit zugrunde. Angesichts zahlreicher Spuren der Industriegeschichte - wie Bergbau als auch Kiesabbau - ist ein Schwerpunkt dieses Entwicklungskonzepts die ästhetische, ökologische, ökonomische und soziale Aufwertung der Region. Stillgelegte Kiesgruben, Zechen und Abraumhalden sind Potentiale für einen künftigen Landschaftspark, mit dem ein Brückenschlag über den Rhein hinweg nach Osten ins Ruhrgebiet und eine Klammer nach Westen zum Niederrhein zu schaffen wäre. Damit könnte dieser Region eine Schlüsselrolle im Übergang von der Kulturlandschaft des Niederrheins zur Industrielandschaft des Ruhrgebietes zukommen.

Die große gemeinsame Klammer dieser drei Ansätze, Entwicklung von Landschaft, Kultur, Kulturwirtschaft, Freizeitwirtschaft, Tourismus und Urbanität soll so stark wie möglich gestaltet werden, weil sie unabdingbar ist,

das neue Gesicht des Ruhrgebiets insgesamt zu profilieren und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Landesregierung hat den Regionen dafür ihre Hilfe angeboten. Der Agentur Ruhr, die im nächsten Jahr ihre Arbeit aufnehmen soll, kommt daher eine zentrale Rolle in der kreativen Ausgestaltung dieses Prozesses zu.

- b) Das Konzept WaldReich Wittgenstein überzeugte ebenfalls durch Schlüssigkeit und sehr gute interkommunale Kooperation. Für diese großflächig unter Landschaftsschutz stehende Region bietet es sich an, landschaftsschonende wirtschaftliche Entwicklungen in den Vordergrund zu stellen. Dazu gehören handwerkliche Traditionen ebenso wie die Beschäftigung mit dem Rohstoff Holz, mit dem die Region über ein ganz spezielles Innovationspotential verfügt, das sie ausbauen und fördern will. Weitere innovative Impulsgeber für die Region sind die Bereiche Gesundheit, Waldökologie, Kreislaufwirtschaft, neue Architekturformen und Qualifizierung. Auch für dieses Konzept sieht die Landesregierung gemeinsam mit der Region Möglichkeiten der Unterstützung.
- c) Die Regionen sind nun aufgefordert, ein Zeichen zu setzen, dass die den Bewerbungen zugrundeliegenden interkommunalen Handlungskonzepte und -programme auch weiterhin die Basis der regionalen Zusammenarbeit bilden sollen. Erste Gespräche zur Einsetzung der Prozesssteuerungsebene in den Regionen, die bezogen auf die Regionen im Ruhrgebiet später mit der Agentur Ruhr zu verknüpfen wären, sind angelaufen.

Insbesondere wird die finanzielle Unterstützung des Landes davon abhängen, ob die Regionen ihre vorgestellten Projektideen und Projekte so weiterentwickeln und qualifizieren können, dass das mit der Idee der REGIONALE

geforderte hohe Maß an Qualität und Innovation auch tatsächlich erreicht werden kann, denn nur Qualität kann auch Priorität einfordern.

Anlage zum Bericht der Ministerin für Arbeit,
Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport

TOP 2 REGIONALEN

Euroga 2002 plus

Stand: 28.06.99

Lfd. Nr.	Projekttitel	Projektträger
A.	<u>Leitprojekt „Region der Gewässer“</u>	
1	Urdenbacher Kämpe	Stadt Düsseldorf
2	Himmelgeister Rheinbogen Landschaftsentwicklung	Stadt Düsseldorf
3	Außenanlagen Schloß Wickrath	Stadt Mönchengladbach
4	Außenanlagen Schloß Wickrath (Planung)	Stadt Mönchengladbach
5	Außenanlagen Schloß Rheydt	Stadt Mönchengladbach
6	Entschlammung/Ausbau Nordkanal	Stadt Willich
7	Linearer Wald	Stadt Viersen
8	Linearer Wald	Stadt Viersen und Anliegergemeinden
9	Flächige und lineare Grünver- Netzung	Stadt Willich
10	Waldvernetzung und Naturlehrpfad	Stadt Willich
11	Ausbau des Wegenetzes	Stadt Willich
12	Wiederherstellung des alten Niersverlaufes	Stadt Willich
13	Wiedervernässung in der Niers- Niederung	Kreis Viersen
14	Niersauenkonzept	Niersverband
15	a) Ausstellung 2000 Jahre Niers	Niersverband
	b) Siedlungsgeschichte und Stadt- entwicklung an der Niers	Stadt Mönchengladbach
16	Niersauenkonzept: * Burgbenden/Grefrath	Niersverband/ Gemeinde Grefrath
17	Naherholungsgebiet Tönisvorster Süden	Stadt Tönisvorst
B.	<u>Leitprojekt „Grüne Lungen und Biotopvernetzung</u>	

Lfd. Nr.	Projekttitel	Projektträger
18	Einrichtung der NEG „Krickenbecker Seen“	Kreis Viersen, Amt 61
19	Kloster Knechtsteden/Werther Hof	Std. Dormagen mit Internat: Bund + Biologischer Station Werther Hof im Kreis Neuss
20	Wahler Berg	Std Dormagen mit Internat. Bund + Biologischer Station Werther Hof im Kreis Neuss
21	Düsseltal (Teilprojekt Wülfrath)	Stadt Wülfrath
22	Angertal (Teilprojekt Wülfrath)	Stadt Wülfrath
23	Biotopverbund Neanderthal-Düsseltal	Kreis Mettmann
24	Landschaftsentwicklung	Stadt Mönchengladbach
25	Evolutionsgeschehen am Mittelsten Bach	Stadt Mettmann
	1. Teilstück Evolutionsspfad	Stadt Mettmann
	2. Teilstück Stadtwald	Stadt Mettmann
	3. Teilstück Goldberger Mühle Mühlenwiesen	Stadt Mettmann
	4. Fuß- und Radwanderweg	Stadt Mettmann
26	Angertal ME IX 1, Teilabschnitt Ratingen	Stadt Ratingen
27	Biotopverbundsystem Düsseldorf 2 Teilprojekte: a) Landschaft b) Renaturierung Pillebach	Stadt Düsseldorf (Ämter 67 und 68)
28	Grünzug Jüchener Bach	Gemeinde Jüchen

Lfd. Nr.	Projekttitel	Projektträger
29	Einrichtung eines Naturschutzhofes Im Naturerlebnisgebiet Maas-Schwalm-Nette, hier: Elmpter Bruch	Gemeinde Niederkrüchten
30	Biotopvernetzung Raderveekes Bruch/Lütterbachtal	Gemeinde Niederkrüchten
31	„Fläche„ Rheinpark Neuss	Stadt Neuss
32	Biotopverbundsystem Krefelder Süden	Stadt Krefeld
	a) Biotopverbund	Stadt Krefeld
	b) Stadtpark Fischeln	Stadt Krefeld
33	Angertal Umbau und Erweiterung Museum Abtsküche	Stadt Heiligenhaus
34	Angertal Grün im Lebensraum Innenstadt/ Herstellen und Grünverbindung im Stadtgebiet - Östlicher Landschaftsverbund -	Stadt Heiligenhaus
35	Dauerhafte Ausstellung- Lehrpfad	Stadt Nettetal + Naturschutzvereine
36	Radweg Sassenfeld	Stadt Nettetal
37	Fuß- und Radweg Lötsch/Happelter Heide	Stadt Nettetal
38	Rad- und Fußwegeverbindung Kälberweide/Königsbach; Autobahnbrücke A 61	Stadt Nettetal
39	Anlage von Obstwiesen	Stadt Nettetal
40	Renaturierung von Gewässern verschiedene voneinander unab- hängige Projekte	Stadt Nettetal und Netteverband
41	Historische Gehölznutzung	Stadt Nettetal
42	Nachwachsende Textilrohstoffe am Niederrhein a) Ausstellung	Stadt Nettetal und Textilscheune
	b) Herstellung von Flachskuhlen	

Lfd. Nr.	Projekttitlel	Projektträger
43	Alte Gerichtsstätte in der Hinsbecker Schweiz	Stadt Nettetal u. VVV-Hinsbeck
44	Einrichtung von Grünzügen; versch. voneinander unabhängige Güzüge	Stadt Nettetal
45	Burg Ingenhofen Sanierung	Std Nettetal + Privateigentümer
C.	<u>Teilprojekt „Dezentrale Landesgartenschau“</u>	
46	Schloß Dyck	Kreis Neuss
47	Schloßpark Benrath (Teile)	Stadt Düsseldorf
48	Hofgarten	Stadt Düsseldorf
49	Burg Linn und Greiffenhorstpark	Stadt Krefeld
50	Schloß Wickrath	Stadt Mönchengladbach
51	Schloßpark Monheim	Stadt Monheim
52	Schloßpark Neersen	Stadt Willich
D.	<u>Leitprojekt „Bodenschätze, Ausbeutung, Rekultivierung“</u>	
53	Grevenbroich und die Braunkohle	Stadt Grevenbroich
E.	<u>Leitprojekt „Kulturgeschichte“</u>	
54	<u>Teilprojekt: Krieg und Frieden</u>	Die Konzeption ist fertiggestellt, die Eigenanteilsfinanzierungen gesichert, Entscheidung liegt z.Zt. beim Ministerium. <i>Kulturförderung</i>
1	- Krieg und Frieden in Düsseldorf	Stadt Düsseldorf
2	- Bäuerliches Leben am Niederrhein im 30-jährigen Krieg	Stadt Kaarst
3	- Ausstellung	Stadt Kempen
4	- Ausstellung	Stadt Krefeld
5	- Publikation und begleitende Ausstellung	Stadt Meerbusch

Lfd. Nr.	Projekttitel	Projektträger
6	- Ausstellung: Die Festung Rheydt im 16. Jahrhundert	Stadt Mönchengladbach
7	- Publikation: Spurensuche im Angerraum	Stadt Ratingen
8	- Bismarckturm	Stadt Viersen
55	<u>Teilprojekt: Kulturhistorische Anlagen</u>	
1	Schloß Mickeln	Stadt Düsseldorf
2	Ständehausanlage	Stadt Düsseldorf
3	Schloß Wickrath (Ostflügel)	Stadt Mönchengladbach
4	Bauerngarten/Streuobstwiese	Stadt Kaarst
5	(Poensgenpark - im Projekt Nr. 26 enthalten)	
6	Gärten Haus Lange/Haus Esters	Stadt Krefeld
7	Sollbrüggen-/Schönhausenpark	Stadt Krefeld
8	Neuenhofenpark	Stadt Krefeld
9	Schönwasserpark	Stadt Krefeld
10	Stadtwald	Stadt Krefeld
11	Wallanlagen Uerdingen	Stadt Krefeld
12	Burg Linn und Greiffenhorst	Stadt Krefeld
13	Turmwindmühle Braun.	Stadt Kaarst
56	<u>Teilprojekt: Kunstwege</u>	Die Förderfähigkeit dieses Teilprojektes soll gemeinsam beantragt und geprüft werden. Grundsätzliche Förderfähigkeit ist gegeben.
1	Kunstweg Düsseldorf	Stadt Düsseldorf
2	Kunstweg	Stadt Krefeld
3	Kunst- u. Kulturpfad Erftauen	Stadt Grevenbroich
4	Skulpturenpfad	Stadt Hilden

Lfd. Nr.	Projekttitel	Projektträger
5	Brücken über den Nordkanal (Stelen: Linearer Wald, beinhaltet in Nr. 8)	Stadt Kaarst
6	Skulpturenprojekt	Stadt Kempen
7	Museumspfad/Kunstweg Düsseltal	Kreis Mettmann
8	Kunst am Fluß	Stadt Meerbusch
9	Skulpturengarten	Stadt Mönchengladbach
10	Sonderausstellung Kultur/Technik/Kunst im Museum Schloß Rheydt	Stadt Mönchengladbach
11	Skulpturenpark	Stadt Monheim
12	Kunstweg Nettetal-Hinsbeck	Stadt Nettetal
13	Kunstwege nach Düsseldorf	Kreis Neuss Stadt Neuss
14	Kunstweg mit Ausstellung	Stadt Ratingen
57	Schloß Benrath (Sanierung Ostflügel)	Stadt Düsseldorf
58	Schloß Dyck	Kreis Neuss
F.	<u>Leitprojekt: „Die Region gestern und morgen“</u>	
59	Museum Insel Hombroich	Kreis/Stadt Neuss
60	Neandertal (Fundstelle Neandertaler)	Kreis Mettmann
	Museumspfad	Kreis Mettmann
61	Naturkundliches Museum Benrath	Stadt Düsseldorf
62	Verbund der naturkundlichen Museen und Infozentren	teilnehmende Städte/Kreise
63	Paläolithische Ausstellung in Rheindahlen	Stadt Mönchengladbach
64	Dorma-Tec	Stadt Dormagen
65	Ausstellung „Licht und Leben“	Kreis Neuss Stiftung Insel Hombroich

Lfd. Nr.	Projekttitel	Projektträger
66	Stahlwerk Becker	Stadt Willich
G.	<u>Teilprojekt: „Verkehr“</u>	
67	Vorlaufbetrieb Rheinische Bahn Duisburg-Bissigheim nach Düsseldorf-Rath	VRR
68	Zusätzlicher Haltepunkt Museums- insel an der DB-Strecke Neuss- Grevenbroich- Horrem	Stadt Neuss
69	Verbesserung der Bahnhöfe und Fahrbahninformationssysteme incl. Ticketautomaten, mit deren Hilfe von den wichtigen Haltestellen aus die besten ÖV-Fahrbeziehungen zu den EUROGA-Veranstaltungsorten er- mittelt werden können	versch. Träger
	Mönchengladbach: Fahrplaninformationssystem, Ticketautomaten	Stadt Mönchengladbach
	Düsseldorf:	Es ist lediglich bekannt, daß 1999 eine neue Fahrgastin- formationsanlage in- stalliert werden soll.
70	EUROGA -Shuttle	Stadt Mönchengladbach
71	Radwanderoute	versch. Städte Koordinator: LVR
1	Radwege im Projekt Neandertal	Kreis Mettmann
2	Radwege im Projekt Angertal	Kreis Mettmann
3	Geologisch -kulturgeschichtliche Route	Kreis Mettmann
4	Verbesserung der Radwegeer- schließung zwischen Baumberg + der Urdenbacher Kämme entlang der Rheinaue	Kreis Mettmann
5	Fuß- und Radwegeverbindung von der Innenstadt/Jubiläumsplatz zum Stadtwald	Kreis Mettmann

Lfd. Nr.	Projekttitel	Projektträger
6	Fußweg entlang Friedhof bis Hugenhausener Weg	Kreis Mettmann
7	Fuß- und Radweg entlang des Hellenbrucher Baches	Kreis Mettmann
8	Grünzug an der Niers: Brücke „An der Eickesmühle“ (Schlachthof Rheydt)	Stadt Mönchengladbach
9	Grünzug an der Niers: Radwegsicherung an versch. Standorten	Stadt Mönchengladbach
10	Grünzugsystem Schwalm-Nette-Nordpark-Niers: Nordpark Radweg	Stadt Mönchengladbach
11	Herstellung Zuwegung Haltestelle Südbrücke	Kreis Neuss
12	Kloster Knechtsteden	Kreis Neuss
13	Rad- und Fußgängerbrücke Neusser Hafen (Erftkanal)	Stadt Neuss/ Stadt Düsseldorf
14	Nierstal/Nordkanal: Radwegeausbau Euroga-Radwege incl. Beschilderung	Kreis Viersen
15	Nierstal/Nordkanal: Kommunale Radwegeplanungen im Zusammenhang mit Euroga 2002 plus	Kreis Viersen
16	Naturerlebnisgebiete im Naturpark: Radwegeausbau Euroga-Radwege incl. Beschilderung	Kreis Viersen
17	Naturerlebnisgebiete im Naturpark: Kommunale Radwegeplanungen im Zusammenhang mit Euroga 2002 plus	Kreis Viersen
18	Oberdorfstr./Kalkumer Schlossallee	Stadt Düsseldorf
19	Abfahrtsrampen der Südbrücke zm. Hammer Deich	Stadt Düsseldorf
20	Radweg „Auf der Lausward“	Stadt Düsseldorf
21	Ausschilderung der Route	EUROGA 2002 +
72	Erschließungsstraße zwischen Museumsinsel Hombroich und dem ehemaligen Raketengelände und Vernetzung	Stadt Neuss

Lfd. Nr.	Projekttitlel	Projektträger
73	Stellplatzanlage im Bereich Ver- längerung Europadam im Rahmen des Projekttes Rheinpark Neuss	Stadt Neuss
74	Temporärer Fähr- und Schifffahrts- betrieb mit Verknüpfung von EUROGA- Veranstaltungsorten	EUROGA GmbH
H.	<u>Zentralprojekt: „Kultur und Technik des Wassers„</u>	EUROGA GmbH
75	Bilaterales Projekt Zons/Stevens- weert	Stadt Dormagen

**Sitzung des Ausschusses für Städtebau und Wohnungswesen am
18. August 1999**

TOP 5 Stand der Endpräsentation IBA

Bericht der Ministerin für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport

1. Zwischenbilanz

a) Medienresonanz

Zehn Jahre haben 17 Städte der Emscherregion gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen eine große Internationale Bauausstellung verwirklicht.

Spätestens mit der Finale-Auftakt-Veranstaltung am 21. April 1999 entstand bundesweites Interesse an den ökologischen, kulturellen und ökonomischen Modernisierungsleistungen der Region.

Die mediale Reflexion des neuen Ruhrgebiets hat sich in über 1.000 Artikeln lokaler, regionaler, nationaler, internationaler Fach- wie Publikumszeitungen niedergeschlagen:

Das medienvermittelte Bild des Ruhrgebiets ist im Umbruch und bisher vorherrschende Assoziationsketten werden durchbrochen. Die Breite wie Tiefe der aktuellen Berichterstattung über die Region übertrifft in ihrer Intensität die mediale Darstellung der damaligen Montanproteste und profiliert das Ruhrgebiet in kultureller wie ökonomischer Hinsicht als experimentierfreudig, eigenwillig und eigenständig.

Damit ist erstmals nach langer Zeit auch eine positive Wahrnehmung des Ruhrgebiets außerhalb seiner eigenen Grenzen verbunden.

b) Besucherresonanz

Entsprechend der Aufmerksamkeit der Medien ist auch der Zuspruch der Besucher und Besucherinnen der vier großen Ausstellungen des IBA Finales und der bislang 190 kleinen und großen, dezentralen und zentralen Veranstaltungen in den 17 IBA-Städten außergewöhnlich:

In den ersten drei Monaten nahmen 2.65 Millionen Menschen an den Veranstaltungen im Rahmen des IBA Finales teil.

IBA '99 Finale	
Besucherzahlen	
(Stand: 27.07.1999)	
A. Zentrale Ausstellungen	
1. The Wall, Christo und Jeanne-Claude, Oberhausen	173.517
2. Sonne, Mond u. Sterne, Essen	66.778
3. Kunst setzt Zeichen, Oberhausen	18.000
4. IBA '99 Das Finale, Duisburg	40.814
insgesamt:	299.109
B. Große Veranstaltungen und Routen	
(Duisburger Akzente, Innenhafenfest Duisburg, Olga, Route der IndustrieKultur, Musik im Industrieraum, Mitmach-Pyramide, etc.)	1.457.200
C. IBA-Reisen	
(Baukultur, EPEG, Gastgeber, IBA-Touren)	36.800
D. Dezentrale Veranstaltungen in den 17 IBA-Städten	
	272.100
Gesamt:	2.065.209

Neben den von der IBA organisierten zentralen Veranstaltungen sind die **Veranstaltungen in den Kommunen** und die **Mitmach-Aktionen** besonders hervorzuheben, weil sie unmittelbar das Erleben und die Auseinandersetzung mit dem Umbau und der Moderni-

sierung der Region ermöglichen, diese und lokale Zugänge zur Identifikation mit der Modernisierung schaffen.

Beispielhaft für die Spannbreite kommunaler Veranstaltungen stehen:

- das Innenhafen-Fest in Duisburg, das an einem Wochenende halb Duisburg zum Spaziergehen in den Innenhafen lockte,
- und die Stadt Essen, die ihre Maßnahmen des „Essener Konsens“ zusammen mit einem bundesweit beachteten Kongress über eine moderne und erfolgreiche Politik der Beschäftigung und Qualifikation von Langzeitarbeitslosen präsentierte.

Mit 5 **Mitmach-Aktionen** verfolgt die IBA die Einbindung sehr unterschiedlicher Zielgruppen mit ganz verschiedenen Themen:

- Im Rahmen der „**GastgeberInnen-Aktion**“ mit mehr als 1.500 Gastgebern und Gastgeberinnen werden am Ende des IBA Finales über 40.000 Personen in kleinen Gruppen sehr persönlich und nach eigenem Programm durch die Region geführt worden sein. Mit dieser ungewöhnlichen Aktion verändert sich das Bild des Ruhrgebietes auch als Reiseland viel nachhaltiger, als dies übliche Strategien vermögen.
- Die **Mitmach-Pyramide**, eine Gemeinschaftsaktion der Siedlungen der IBA, machte im Juni bewusst, dass im Rahmen der Bauausstellung rd. 5.000 Wohnungen neu gebaut oder modernisiert wurden, wertvolle Gartenstädte entstanden. Vorbereitung und Bau der Pyramide waren Anlass, in den Siedlungen zueinander zu kommen und Nachbarschaften zu stärken.

- Die Aktion **Watt von der Sonne** auf Kokerei Zollverein in Essen soll das Bewusstsein in der Region stärken, dass der Weg auch von Kohle zur Sonne hinführen muss, wenn das Ruhrgebiet die Energieregion Nr. 1 bleiben will.
- Mit den **Aktionen am Tag der Baukultur (21. August 1999)** und dem **Tag der Innovativen Betriebe (22. August 1999)** werden Architekten und Architektinnen und Bauherren wie Unternehmen, die Modernisierung der regionalen Wirtschaftsstruktur und die Bedeutung von Baukultur bei der Erneuerung des Ruhrgebiets konkret erfahrbar machen.

c) Das Urteil der Besucher und Besucherinnen

Die Resonanz des bisherigen IBA-Finales sollte nicht nur an den Besucherzahlen sondern vielmehr auch an dem Urteil der Besucher und Besucherinnen festgemacht werden. Wie die IBA Em-scher Park GmbH berichtet, hat das Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Oberhausen vom 10. - 25. Juni 1999 insgesamt 2.057 Besucher und Besucherinnen nach ihren Eindrücken und Meinungen zu den zentralen Ausstellungen der IBA und zum Wandel der Region befragt.

Auf die Frage: „Hat der Besuch der Ausstellung Ihre Erwartungen erfüllt?“ antworteten:

Ausstellung	Erwartung „mehr als erfüllt“ / „erfüllt“
Kunst setzt Zeichen	71 %
Sonne, Mond und Sterne	81 %
Christo und Jeanne-Claude	83,2 %

Besonders überraschend aber um so erfreulicher ist die Tatsache, daß fast 46 % der Ausstellungsbesucher und -besucherinnen

nicht aus dem Ruhrgebiet sondern aus dem übrigen Nordrhein-Westfalen und dem gesamten Bundesgebiet kommen. Auch damit wird dokumentiert, dass das Ruhrgebiet auch touristisch an Ausstrahlung gewinnt. Medienberichterstattung und das reale Erleben des neuen Ruhrgebiets ergeben eine unbezahlbare Standortwerbung. Noch nie war das Ruhrgebiet in den letzten 30 Jahren so intensiv und positiv im Gespräch.

77,1 % der Befragten kommen zu dem Ergebnis, daß die IBA einen „wichtigen Beitrag zum Strukturwandel“ der Emscherregion leistet und 71 % sind der Auffassung, daß die IBA „sehr stark“ oder stark zur „Imageverbesserung“ der Region beigetragen habe.

2. Ausblick

Mit dem Ende der NRW-Sommerferien geht das IBA Finale in die zweite und letzte Etappe. Basierend auf den strukturellen Ergebnissen der IBA wird sich die Fachwelt in neun Kongressen und Symposien mit dem allgemeinen Ertrag der Bauausstellung beschäftigen.

Mit diesem fachlichen Teil des IBA Finales werden auch die Beschäftigungswirkungen der IBA Erneuerungsstrategie stärker in den Vordergrund rücken.

Kongresse im Rahmen von IBA'99 ab August 1999

1. Kultur der Sonne - Vom Kohle- ins Solarzeitalter

Veranstalter: Eurosolar, IBA
Zeit: 02. - 04. August 1999
Ort: Akademie Mont Cenis, Herne

Starke Städte setzen Zeichen - Strukturwandel in altindustrialisierten Regionen

Veranstalter: Sozialdemokr. Gemeinschaft für Kommunalpolitik des Bundes und des Landes NRW (SGK)
 Zeit: 27./28. August 1999
 Ort: Duisburg

3. Stadtentwicklung und Baukultur Symposium der Organisation Europa Nostra

Veranstalter: Europa Nostra
 Zeit: 04. September 1999
 Ort: Zeche Zollverein XII, Essen

4. Europäische Planerbiennale

Veranstalter: SRL (Vereinigung der Stadt- u. Regionalplaner e.V.)
 Zeit: 14. - 17. September
 Ort: Akademie Mont Cenis

5. Europäische Regionalkonferenz „Europäische Metropolregionen“

Veranstalter: BMVBW, MASSKS
 Zeit: 15. - 17. September
 Ort: Zeche Zollverein XII, Essen

6. XXXV. Jahreskongress der Internationalen Gesellschaft der Stadt- und Regionalplaner (IGSRP-ISOCARP-AIU)

Veranstalter: Internationale Gesellschaft der Stadt- und Regionalplaner (IGSRP-ISOCARP-AIU)
 Zeit: 17./18. September 1999
 Ort: Wissenschaftspark Gelsenkirchen

7. V. Weiterbildungskonferenz NRW

Veranstalter: Landtagsausschuss für Schule und Weiterbildung
 Zeit: 22. September 1999
 Ort: Zeche Zollverein XII, Essen

8. Kurs 2010 - Wohnpolitik für das nächste Jahrzehnt

Veranstalter: MBW
 Zeit: 23./24. September
 Ort: Zeche Zollverein XII, Essen

9. Symposium Handwerk und Baukultur

Veranstalter: IHKS Dortmund, Düsseldorf und Münster
 Zeit: 28./29. September 1999
 Ort: Galerie Architektur und Arbeit, Gelsenkirchen (GAAG)

Für die allgemeine Öffentlichkeit werden weiterhin zahlreiche **kulturelle Akzente** u.a. mit folgenden Veranstaltungen gesetzt:

- „**Freche Zeche** Kultur über und unter Tage“ auf Minster Stein in Dortmund (20. - 22.08.1999)
- Fortsetzung von „**Musik im Industrieraum**“ mit Konzerten in der Maschinenhalle der Zeche Sachsen in Hamm, der Jahrhunderthalle in Bochum, der Kokerei Zollverein, der Kraftzentrale in Duisburg-Meiderich und auf der Halde Beckstraße (Tetraeder) in Bottrop
- **Theateraufführungen** („Jedermann“ auf der Halde Haniel in Oberhausen)
- IBA Finale **Fahrrad-Sternfahrt** auf den Radwegen des Emscher Landschaftsparks am 11. September 1999.

Am Freitag, den **1. Oktober 1999** wird das IBA-Finale mit einem durch die 17 IBA Städte gestalteten **Abschlussfest** in Herne-Sodingen in Anwesenheit von Herrn Bundespräsidenten und Herrn Ministerpräsidenten beendet.

TERMINPLAN 2000
- 1. Jahreshälfte -

	M	D	M	D	F	Sa	So	
Januar						1	2	) Weihnachtspause
	3	4	5	6	7)	8	9	) bis 07.01.2000
	10	11	12	13	14	15	16	) Sitzungswoche
	17	18	19	20	21	22	23) - " -
	24	25	26	27	28	29	30) - " -
Februar	31	1	2	3	4	5	6) - " -
	7	8	9	10	11	12	13) - " -
	14	15	16	17	18	19	20) - " -
	21	22	23	24	25	26	27) - " -
März	28	29	1	2	3	4	5	) sitzungsfrei
	6	7	8	9	10	11	12) - " -
	13	14	15	16	17	18	19	) Sitzungswoche
	20	21	22	23	24	25	26) - " -
April	27	28	29	30	31	1	2) - " -
	3	4	5	6	7	8	9) - " -
	10	11	12	13	14	15	16) - " -
	(17	18	19	20	21	22	23	) Osterpause
	24	25	26	27	28	29)	30	) vom 17. April
Mai	1	2	3	4	5	6	7	) bis 7. Mai
	8	9	10	11	12	13	14	) 14.05. Landtagswahl
	15	16	17	18	19	20	21	) Sitzungswoche
	22	23	24	25	26	27	28) - " -
Juni	29	30	31	1	2	3	4	) 1.6. Ende 12. Wahlperiode) 2.6. Konstit. Sitzg. 13. WP
	5	6	7	8	9	10	11	) Sitzungswoche
	12	13	14	15	16	17	18) - " -
	19	20	21	22	23	24	25) - " -
	26	27	28	(29	30			) Sommerpause v. 29. Juni) bis 20. August

□ = Plenarsitzungstage
() = Schulferien / _ = Bundesrat

○ = LSW